

Presseberichte – Press Reports

Rechtsanwalt – Attorney at Law

Kay Neiß
Criminal Law and Mediation
Strafverteidigung und Mediation

Germany
69115 Heidelberg – Philipp-Reis-Str.52
Fone: 06221/6599950 – Fax: 06221/6599951
Mobil: 0172/5606161 – E-mail: kanzlei@ra-neiss.de

Drahtzieher wegen Betrugs vor Gericht

Aktienanleger geschädigt

Ein 60-jähriger Angeklagter, der zuletzt im litauischen Vilnius gelebt hat, steht jetzt im Zusammenhang mit einem weltweiten Millionenbetrug in Stuttgart vor Gericht. Er soll als Drahtzieher der Firma Mendes Prior Anleger um 783 000 Dollar betrogen haben.

Von Susanne Janssen

Ein 60 Jahre alter Deutscher war nach Ansicht der Staatsanwältin mehrere Jahre lang Geschäftsführer der zwielichtigen Firma Mendes Prior, die weltweit mit Aktienanlagen Geschäfte machte – und insgesamt rund 800 Millionen Euro Schaden anrichtete. 1997 machte er sich zwar als Unternehmensberater selbstständig, sein Geschäft soll aber zum großen Netzwerk der Mendes Prior gehört haben, die von einem Briten namens Sheridan Cox geleitet wird. Ein Imperium, das im Boom-Ende der 90er Jahre Aktienanleger mit traumhaften Renditen lockte – und bei vielen zu einem bösen Erwachen führte.

Der Angeklagte soll für rund 783 000 Dollar Schaden bei sieben Anlegern verantwortlich sein. Ein Stuttgarter verlor rund 330 000 Dollar, ein Mann aus dem Raum Esslingen zahlte rund 84 000 Dollar bei der Firma ein, in der Hoffnung auf den großen Gewinn. Fünf weitere Kunden, die meisten davon aus Deutschland, legten fünf- bis sechsstellige Summen an, die sie nie wiedersahen.

Dabei soll der 60-jährige Ingenieur ein Drahtzieher im Hintergrund sein: Er bekam eine Brokerlizenz und ließ Mitarbeiter per Telefon oder E-Mail angeblich lukrative Aktien verkaufen, die Anleger bekamen aber wertlose Aktien – und dafür noch nicht einmal Aktienzertifikate. Wenn die Opfer die Aushändigung der Zertifikate oder aber die Auszahlung ihrer Gelder verlangten, wurden sie nach Ansicht der Staatsanwaltschaft zunächst hingehalten, dann wurde der Kontakt zu ihnen abgebrochen.

Der Prozess gegen den 60-Jährigen ist bis zum 10. Oktober terminiert. Zunächst wolle er nicht aussagen, ließ der Angeklagte über seine beiden Verteidiger erklären. Das werde er kaum durchhalten, prophezeite ihm der Vorsitzende Richter der 14. Strafkammer. Vielleicht werde ihr Mandant zu einem späteren Zeitpunkt aussagen, kündigten die beiden Anwälte des Ingenieurs an.

Sheridan Cox, der Chef des Unternehmens Mendes Prior, das weltweit Niederlassungen betreibt, so etwa in Vilnius, Jakarta, Hongkong, Prag, Manila und Bangkok, soll angeblich gerade in Taipeh wegen versuchter Anstiftung zum Mord, Passfälschung und Betrugs vor Gericht stehen. Er befindet sich nach Angaben eines Anwalts des 60-jährigen jedoch nicht in Untersuchungshaft.

Im Dezember 2003 war bereits ein weiterer Mitarbeiter von Cox von einem Stuttgarter Gericht verurteilt worden. Er bekam drei Jahre Haft und erklärte dem Gericht, immer noch Todesängste auszustehen: Sheridan Cox gehe über Leichen, und werde vor Abweichlern sicherlich nicht Halt machen. Dieser Mann soll nun als Zeuge im Prozess gegen

Betrügerfirma: Drei Jahre Haft für Mitarbeiter

Stuttgart (gs) – Das Landgericht Stuttgart hat einen ehemaligen Mitarbeiter der Firma Mendes Prior zu drei Jahren Haft verurteilt. Das Gericht sah es als erwiesen an, dass der 61-Jährige als Generaldirektor dieser Betrügerfirma für Schaden in Höhe von knapp 800 000 Dollar verantwortlich ist. Verkäufer der Firma drehen Anleger weltweit per Telefon künstlich hochgetriebene Aktien an. Der Chef von Mendes Prior konnte bisher nur wegen eines Passvergehens belangt werden und wurde deshalb zu acht Monaten Haft verurteilt.

Zöblinger Bote

3 Nov. 05

„Größter Betrüger der Welt“ ist nicht zu packen

Chef der Firma Mendes Prior bleibt verschwunden

Ein 61-jähriger Ex-Mitarbeiter eines der größten und erfolgreichsten Betrüger der Welt ist vom Landgericht zu drei Jahren Haft verurteilt worden. Der Hintermann, ein 54-jähriger Brite, ist wie vom Erdboden verschluckt.

VON GEORGE STAVRAKIS

16 lange Prozesstage hat es gedauert, bis sich Ingo M. besann und ein Geständnis ablegte. Was allerdings damit zu tun hatte, dass einer seiner zwei Verteidiger, nämlich der, der dem Angeklagten das Wort verboten hatte, das Mandat niederlegte.

Ob das Urteil Bestand hat, wird wohl der Bundesgerichtshof entscheiden. Denn die Staatsanwältin war von dem „prozesstaktischen“ Geständnis des Ingo M. wenig beeindruckt. „Der Angeklagte hat alles getan, um sich als unschuldig darzustellen“, so die Staatsanwältin. Sie blieb bei ihrem Strafantrag von fünfeinhalb Jahren Gefängnis gegen den 61-jährigen Ingenieur.


Ingo M. soll als ehemaliger Generaldirektor der Betrügerfirma Mendes Prior für einen Schaden in Höhe von knapp 800 000 US-Dollar verantwortlich sein. Das sei „nur ein winziger Bruchteil des Gesamtschadens“, so Peter Hartenstein, Vorsitzender Richter der 14. Strafkammer. Und damit traf der Richter den Nagel auf den Kopf. Der Drahtzieher des gigantischen Betrugs mit Aktien und Chef von Mendes Prior, Leslie Colin Sheridan Cox, soll weltweit mehr als 10 000 Anleger um insgesamt etwa 800 Millionen Euro gebracht haben. Das Vermögen des 54-Jährigen, der aus einem schlechten Kriminalroman entsprungen zu sein scheint, wird auf eine halbe Milliarde Euro geschätzt.

Ingo M. war als Geschäftsmann in Litauen Mitte der Neunziger mit Cox in Kon-

takt gekommen. Der Deutsche kaufte Cox eine Brokerfirma und sicherte dem Briten so die Lizenz für den Aktienhandel. Später war Ingo M. für den Ankauf weiterer Firmen und den Geldfluss innerhalb von Mendes Prior zuständig.

Das Geld wird in so genannten Boiler Rooms in Europa, Südafrika und Asien „verdient“. Bestausgebildete und ungeheuer raffinierte Verkäufer drehen immer noch solventen Anleger auf der ganzen Welt per Telefon Aktien an.

„Dabei wird das Blaue vom Himmel gelogen“, so der Richter. Entweder geben die Verkäufer vor, über exklusive Insiderinformationen zu verfügen. Oder es werden Billig-Aktien innerhalb des Mendes-Prior-Netzwerks von einer Firma zur anderen geschoben und so ihr Handelswert künstlich gepuscht. Die Anleger können per Internet verfolgen, wie der Kurswert „ihrer“ Aktien

 **Haupttäter ist nur wegen Passvergehens verurteilt**

in den Himmel steigt. Wenn die Blase dann aber platzt, sind sie ihr Geld los. Und hinter dem allen steht – Mister Cox. Er kassiert. Millionenfach.

Doch der Sohn eines britischen Offiziers scheint nicht zu packen zu sein. Im taiwanesischen Taipeh wurde Cox zwar kürzlich der Prozess wegen Millionenbetrugs und Anstiftung zum Mord gemacht. Es heißt, er habe einen Killer auf einen abtrünnigen Mitarbeiter angesetzt. Den internationalen Finanz- und Betrugsermittlern blieb indes nur ungläubiges Kopfschütteln. „Das Phantom“ Cox wurde lediglich wegen Passvergehens zu acht Monaten Gefängnis verurteilt, die er in der U-Haft bereits abgesessen hatte. Leslie Colin Sheridan Cox ist ein freier und steinreicher Mann. Allerdings mit unbekanntem Aufenthaltsort.

Germany seeks suspect's extradition

The China Post staff and agencies

Germany is seeking the extradition of the chief suspect in the famous 1981 "wooden box" kidnapping, who is serving time in Taiwan for drug trafficking, a newspaper said yesterday.

In the first case of judicial assistance between Taiwan and Germany, Taiwan has agreed to assist Germany in investigating Rxxxx., the United Daily News (UDN) reported.

In 1981, an 11-year-old girl in Augsburg, Bavaria, was kidnapped by two men on her way home from school. The kidnapers demanded 70 million German marks in

ransom from the family.

The kidnapers kept the girl in a wooden box buried underground. The box had a ventilation hole and there was food and water inside, but the girl died from suffocation a few days later after her family did not pay the ransom and the ventilation hole was covered up.

Police named Rxxxx., 47, a suspect as he was seen loitering near the scene of the crime, but Rxxxx. suddenly vanished. Police arrested Rxxxx.'s accomplice.

Rxxxx. was caught with 2.1 kilograms of heroin in 2002 when he flew into Taipei from Bangkok.

He received a life sentence last year.

German police recently notified Taiwan that Rxxxx. is wanted in Germany for the 1981 kidnapping and murder. Authorities are seeking his extradition to face trial in Germany.

Taiwan police have collected Rxxxx's DNA sample and handed it over to German authorities via Germany's trade office in Taipei.

If the DNA comparison confirms Rxxxx's link to the 1981 murder, German police will file charges against Rxxxx and move forward with his extradition.

the paper said.

Bavarian police suspect Rxxxx. kidnapped the wrong girl, as the victim's family was poor and could not afford the ransom, while another girl in the neighborhood had rich parents.

Cooperation between Taiwan and Germany was hampered by a lack of diplomatic ties, a Ministry of Justice official said.

When asked about the UDN report, MOJ Department of Prosecutorial Affairs director Tsai Chin-hsiang said Taipei hoped to sign an agreement with Germany and other countries on criminal investigation and judicial assis-

tance.

Tsai said that Germany had asked his ministry to help probe the case via the Ministry of Foreign Affairs last September.

However, as Taiwan and Germany had not signed an agreement on judicial assistance, the ministry requested that Germany give a statement and pledge for future reciprocal assistance before turning the case to the Supreme Prosecutor's Office.

The request for judicial assistance was stalled because the two countries had not signed an agree-

ment, he said.

He said that Taiwan and the United States have signed such an agreement, which has helped to facilitate judicial investigations.

Tsai also pointed out Germany had requested further judicial assistance for a fraud case.

The Supreme Prosecutor Office questioned Rxxxx. in June under the witness of diplomatic personnel from both countries.

Media reports said that Rxxxx. can only ask for a parole after serving 20 years in Taiwan and that if a parole is granted, he will be expelled from the country.

Von: git [git@germany.org.tw]

Gesendet: Dienstag, 4. Juli 2006 20:04

An: Winkelmann

Betreff: Taipei Times

Germany seeks extradition of kidnap-murder suspect

WANTED: A man serving time in Taiwan for trafficking heroin is suspected of murdering an 11-year-old girl in 1981 in Germany, in an apparent bungled kidnapping

By Rich Chang

STAFF REPORTER , WITH DPA, TAIPEI

Tuesday, Jul 04, 2006, Page 1

Germany is seeking the extradition of the chief suspect in a 1981 kidnapping who is serving time in Taiwan for drug trafficking.

In the first case of judicial assistance between Taiwan and Germany, Taiwan has agreed to assist Germany in investigating Rxxx., a kidnap and murder suspect who has been in prison after being caught transporting heroin into the country in 2002.

"Germany agrees both countries could enhance judicial cooperation as the Ministry of Justice agreed to assist the country to probe the criminal case, but the ministry hopes both countries can also sign a mutual judicial assistance agreement through this opportunity for cooperation," said Tsai Ching-hsiang (è◆◆清祥), director of the ministry's Department of Prosecutorial Affairs, at a press conference yesterday.

In 1981, an 11-year-old girl was kidnapped by two men on her way home from school in Augsburg, Bavaria. The kidnapers demanded 2 million German marks (US\$1.3 million) in ransom from the family.

The kidnapers kept the girl in a wooden box buried underground. The box had a ventilation hole and there was food and water inside, but the girl died from suffocation a few days later after her family did not pay the ransom and the ventilation hole was covered up.

Police named Rxxxx., 47, as a suspect after he was seen loitering near the scene of the crime, but he suddenly vanished. Police arrested Rxxxx.'s accomplice.

Tsai said that last year, German authorities had learned that Rxxxx. was serving time in a Taiwanese prison, and requested judicial cooperation through its diplomats stationed here.

Tsai said that on June 28 Rxxxx. was taken to the Taiwan High Court's Prosecutors Office where a DNA test was administered. The test was witnessed by Taiwanese and German diplomats.

A sample of Rxxxx.'s saliva was taken and placed in a sealed in a container, which German diplomats then delivered to Germany, the official added.

He said German authorities had originally asked the ministry to allow German prosecutors and police to question Rxxxx. in Taiwan, but because the two countries have no judicial cooperation agreement and because it involved issues of judicial sovereignty, the German authorities agreed to conduct the DNA test first.

Rxxxx. entered Taiwan from Thailand in 2002 December, arriving by plane and staying in a hotel in Taipei. Police later raided his room, seized more than 2.1kg of heroin and arrested him.

Last year Rxxxx. was given a final sentence of life imprisonment for bringing heroin into the country.

Rxxxx. must serve at least 20 years before he can request parole.

Tsai said that Germany may request Rxxxx.'s deportation once he is granted parole.

The Chinese-language daily *United Daily News* yesterday reported that Taiwanese prosecutors had summoned Rxxxx. for questioning on behalf of German investigators, and Rxxxx. had denied committing the murder.

Rxxxx. told the prosecutors he would cooperate with German prosecutors only after they showed him more evidence, the paper said.

Taiwan signed a judicial mutual assistance agreement with the US in March 2002, the only such agreement the nation has with a country that is not a diplomatic ally.

Bavarian police suspect that Rxxxx. kidnapped the wrong girl, as the victim's family was poor and could not afford the ransom, while another girl in the neighborhood had rich parents.

TITEL: Haft in Deutschland möglich?

Neue Hintergründe über Heroinschmuggler aus Kastl

TEXT: Der Anwalt des Kastlers, der in Taipeh zu 14 Jahren Haft verurteilt wurde, kämpft um eine Überstellung seines Mandanten nach Deutschland.

KASTL/TAIPEH (hcb) - Wie berichtet, ist letzte Woche das Urteil gegen den 38-Jährigen rechtskräftig geworden, der für schuldig befunden wurde, 5,1 Kilogramm Heroin von Bangkok nach Taiwan geschmuggelt zu haben.

Dank der Hinweise an deutsche Ermittlungsbehörden wurden seine Hintermänner inzwischen identifiziert und einige von ihnen auch schon dingfest gemacht. Dies sagte ein deutscher Polizeibeamter vor dem taiwanesischen Gericht aus und bewahrte den Kastler damit vor einer lebenslangen Haftstrafe, rettete ihm vielleicht sogar das Leben.

Verteidiger Kay Neiß bedankte sich in einer Presseerklärung, die den Neumarkter Nachrichten vorliegt, für eine unbürokratische Entscheidung des Landeskriminalamtes und für die von ihm unterstützte direkte Kommunikation aller Beteiligten auf deutscher Seite.

Neiß räumt ein, dass die 14 Jahre Haft, die sein zum Schluss dann doch geständiger Mandat absitzen muss, aus deutscher Sicht hoch scheinen. Doch müsse man das vor dem Hintergrund sehen, dass in Taiwan das Gesetz vom Wortlaut her für die Einfuhr von Drogen der ersten Kategorie, und dazu zählt Heroin, entweder die Todesstrafe oder eine lebenslange Freiheitsstrafe vorsieht.

Die befristete Haft, die sich übrigens auch im Strafrahmen des deutschen Betäubungsmittelgesetzes bewege, öffnet, hofft Neiß, den Weg, über weitere internationale Rechtshilfe eine Vollstreckung des Urteils in Deutschland anzustreben.

Auf Grund laufender Verfahren gegen die Hintermänner des geplatzten Drogendeals ließen sich aber über das Tatgeschehen selbst keine detaillierten Aussagen machen, sagt Neiß. Das gelte auch für das angestrebte Überstellungsverfahren.

TITEL: Durch Hinweise des Schmugglers flogen Hintermänner auf

Kastler hatte verhältnismäßig mildes Urteil in Taipeh der Aussage eines Bayerischen Polizeibeamten zu verdanken

TEXT: Dank einer »beherzten Entscheidung« des Bayerischen Landeskriminalamtes, so Rechtsanwalt Kay Neiß, kam der 38 Jahre alte Kastler, der in Taipeh wegen Drogenschmuggels vor Gericht stand, mit 14 Jahren Haft davon.

KASTL (hcb) - Wie schon mehrfach berichtet, hatte der Angeklagte über fünf Kilogramm Heroin von Bangkok nach Taiwan geschmuggelt. Am Flughafen der Hauptstadt des Inselstaates wurde er im November letzten Jahres verhaftet.

Aus Angst vor der ihm drohenden Todesstrafe leugnete der Oberpfälzer lange Zeit die Tat. Allerdings hatte er kurz nach seiner Verhaftung deutschen Ermittlungsbehörden über seine Anwälte entscheidende Hinweise auf seine Hintermänner gegeben. Diese konnten inzwischen identifiziert und unter Beobachtung gestellt werden. Bei einigen klickten schon die Handschellen.

Diese Aufklärungshilfe geschah aus taiwanesischer Sicht jedoch im Ausland. Sie musste dem Gericht

in Taiwan erst durch eine Aussage in Taipeh bewiesen werden. Der deutsche Polizeibeamte, der die Hinweise des Kastlers ausgewertet hatte, erklärte sich bereit, nach Taiwan zu fliegen und vor Gericht zu bestätigen, dass die Informationen des Angeklagten sehr hilfreich gewesen seien.

Doch da Deutschland Nationalchina nicht anerkennt, war eine Aussagegenehmigung des Präsidenten des Bayerischen Landeskriminalamtes nötig, die nur in Abstimmung mit der Staatsanwaltschaft, dem Innen- und Justizministerium des Freistaats, dem Bundesjustizministerium und dem Auswärtigen Amt erteilt werden konnte. Doch da die Zeit drängte, entschloss sich der LKA-Präsident, seinen Beamten reisen zu lassen, ohne auf Genehmigung von oben zu warten. Unmittelbar vor der dritten mündlichen Verhandlung war die Aussagegenehmigung da. Das gab dem Angeklagten auch den Mut, zu seiner Tat zu stehen.

Inzwischen ist das Urteil des District Court Tao Yün rechtskräftig.

NN/NEUM/LOKAL/LOKAL1 - Mi 20.09.2006 **SEITENNAME:** NEUMARKT STADT UND LAND

TITEL: Heroinschmuggler wurde zu 14 Jahren Haft verurteilt

Aufatmen bei der Familie in Kastl - Der 38 Jahre alte Heizungsmonteur entging in Taipeh auf Taiwan »lebenslänglich«

TEXT: Die Familie eines in Taiwan mit Rauschgift ertapten Kastlers kann aufatmen. Der 38-Jährige, dem der Schmuggel von 5,1 Kilogramm Heroin zum Vorwurf gemacht wurde, kam mit einer Gefängnisstrafe von 14 Jahren davon. Theoretisch hätte ihm auch die Todesstrafe drohen können.

KASTL/TAIPEH - Michael Ebel, der Sprecher des Auswärtigen Amtes in Berlin, hatte das Urteil gestern auf Anfrage der Neumarkter Nachrichten abgerufen. Es war ihm von der Deutschen Vertretung in Taipeh übermittelt worden. Diese Einrichtung der Bundesrepublik hat sich um den Untersuchungsgefangenen gekümmert, da Taiwan von Deutschland nicht offiziell anerkannt ist und die BRD dort keine Botschaft unterhält.

Der Verteidiger, so war aus Taipeh zu erfahren, sei sehr zufrieden mit dem Urteil. Es hätte auch auf »lebenslänglich« lauten können. Die Staatsanwaltschaft hatte, wie berichtet, dem Gericht in der Höhe des Strafmaßes völlig freie Hand gelassen.

Wie es weiter geht, hängt davon ab, ob der Kastler eine Berufung anstrengt. Das kann er innerhalb von zehn Tagen. Ob er danach weiterhin von der Deutschen Vertretung so intensiv wie bisher betreut werden kann, richtet sich danach, wo er seine Strafe absitzen muss. Wird er weit weg von der Hauptstadt verlegt, würde sich das schwierig gestalten, erklärt Ebel.

Als unwahrscheinlich gilt, dass der Kastler seine Strafe in Deutschland absitzen kann. Asiatische Länder lehnen in der Regel eine Überstellung ab.

Der Deutsche war in der Nacht zum 6. November 2005 den Zollbehörden aufgefallen, als er aus einem Flugzeug stieg, das ihn via Hongkong von Bangkok nach Taipeh gebracht hatte.

Die Beamten am Chiang Kai-shek International Airport fanden in seinem Gepäck, versteckt in Dosen, etikettiert als Kidney- und Chilibohnen, wohl 5,1 Kilogramm Heroin. Ursprünglich war sogar von 6,1 Kilogramm die Rede gewesen.

Der damals 37-jährige Heizungsmonteur hatte seit etlichen Jahren die Wintermonate auf den Philippinen verbracht, wo er sein Geld als Tauchlehrer verdiente und offenbar versuchte, eine Existenz aufzubauen.

Im Polizeiverhör hatte er bei seiner Festnahme ausgesagt, dass ihn in Bangkok ein Chinese namens Sam zum Transport des Heroins überredet habe. Als Entlohnung sei ihm das Ticket nach Taipeh gezahlt worden, er habe ein Taschengeld von 200 Dollar und ein Handy bekommen.

In der Hauptstadt Taiwans sollte er das Heroin in der Nähe des Hauptbahnhofes einem Einheimischen übergeben, der ihm dafür nochmals 300 Dollar geben würde. Der Marktwert des Rauschgifts hätte zwischen zwei und drei Millionen Dollar betragen. CHRISTIAN BIERSACK

NN/NEUM/LOKAL/LOKAL1 - Do 07.09.2006 SEITENNAME: NEUMARKT STADT UND LAND

TITEL: Das Urteil naht

Prozess gegen Heroinschmuggler aus Kastl in Taipeh auf Taiwan

TEXT: TAIPEH/KASTL (hcb) - Die Verhandlung gegen den zur Tatzeit 38 Jahre alten Kastler, der in Taipeh wegen Heroinschmuggels vor Gericht steht, geht ihrem Ende entgegen.

Die Staatsanwaltschaft, die ursprünglich auf »lebenslänglich« plädiert hatte, stellt es nun dem Gericht anheim, ein »Strafmaß festzulegen, das der Tat angemessen ist«.

Das kann auf Freispruch, Haft, lebenslange Haft und theoretisch auch auf Todesstrafe lauten.

Bei der Urteilsverkündung werden ein Vertreter der Bundesregierung und der Anwalt anwesend sein.

Der Kastler hatte im Herbst letzten Jahres über sechs Kilogramm Heroin nach Taiwan geschmuggelt.

NN/NEUM/LOKAL/LOKAL1 - Do 27.04.2006 SEITENNAME: NEUMARKT STADT UND LAND

TITEL: »Geht mir gut«

Die Verhandlung gegen Kastler inTaipeh wurde erneut vertagt

TEXT: KASTL/TAIPEH (hcb) - Nach der Wiederaufnahme des Verfahrens gegen den wegen Heroinschmuggels angeklagten Kastler am Montag (wir berichteten) wurde die Sitzung vertagt.

Dem 38-Jährigen wird vorgeworfen, er habe im Herbst 2005 für umgerechnet 800 Dollar 6,1 Kilo Heroin, versteckt in Bohnendosen, von Bangkok über Hongkong nach Taipeh auf Taiwan geschmuggelt. Auf dem dortigen Hauptstadflughafen wurde er mit dieser großen Menge Drogen erwischt.

Nach taiwanesischem Gesetz könnte dem Oberpfälzer, der viele Jahre auf den Philippinen gelebt hat, die Todesstrafe drohen. Beim Auswärtigen Amt in Berlin ist man jedoch zuversichtlich, dass es nicht zu einem solchen Urteilsspruch kommt.

Da mit Rücksicht auf die Volksrepublik China in Taipeh keine Deutsche Botschaft unterhalten wird, kümmert sich das Deutsche Institut um den Angeklagten aus der Bundesrepublik.

Bei der Verhandlung am 24. April war ein Vertreter dieser Einrichtung dabei. Auch für einen Dolmetscher wurde gesorgt. In einem Gespräch versicherte der Kastler, dass es ihm den Umständen entsprechend gut gehe.

Die Verhandlungen wurden diese Woche auf unbestimmte Zeit ausgesetzt, da, wie es aus Berlin hieß, die Ermittlungen noch nicht abgeschlossen seien.

NN/NEUM/LOKAL/LOKAL3 - Mi 19.04.2006 SEITENNAME: LANDKREIS

TITEL: Prozess eröffnet
Ein Kastler steht in Taipeh wegen Heroinschmuggels vor Gericht

TEXT: KASTL/TAIPEH (hcb) - Die Hauptverhandlung gegen einen Mann aus Kastl, dem der Schmuggel von über sechs Kilo Heroin vorgeworfen wird, wurde in Taipeh eröffnet.

Der zur Tatzeit 37-Jährige war, wie berichtet, auf dem Flughafen der taiwanesischen Hauptstadt mit dieser Menge Rauschgift im Gepäck erwischt worden.

Der Prozess gegen den Kastler, der lange Jahre auf den Philippinen gelebt hat, wird vom Deutschen Institut beobachtet, da es auf Taiwan keine Deutsche Botschaft gibt.

NN/NEUM/LOKAL/LOKAL1 - Do 05.01.2006 SEITENNAME: NEUMARKT STADT UND LAND

TITEL: U-Haft verlängert
Verdacht des Heroinschmuggels

TEXT: KASTL/TAIPEH (hcb) - Die Untersuchungshaft für einen 37-jährigen Kastler, der in Taiwan des Heroin-Schmuggels verdächtigt wird, ist um zwei Monate verlängert worden. Anklage wurde noch nicht erhoben.

Dies beschloss das Gericht in Taojuan auf Taiwan, wo der Oberpfälzer am Flughafen der Hauptstadt Taipeh mit über sechs Kilogramm Rauschgift ertappt wurde.

Er wird beschuldigt, die Drogen im Marktwert von drei Millionen Dollar von Bangkok aus ins Land gebracht zu haben. Angeblich sollte er für den Kurierdienst knapp 800 Dollar erhalten.

NN/NEUM/LOKAL/LOKAL1 - Sa 03.12.2005 SEITENNAME: NEUMARKT STADT UND LAND

TITEL: Mit sechs Kilo Heroin am Airport erwischt
37 Jahre alter Mann aus Kastl sitzt in Taipeh im Gefängnis - Ihm droht die Todesstrafe

TEXT: KASTL - Einem 37 Jahre alten Mann aus Kastl im Nachbarlandkreis Amberg-Sulzbach droht in Taiwan die Todesstrafe. Er wird beschuldigt, über sechs Kilogramm Heroin ins Land geschmuggelt zu haben.

Die Marktgemeinde Kastl hat zum Schutz der Familie (der Name ist der Redaktion bekannt) mit den Angehörigen Stillschweigen vereinbart.

Die Sorge um das Leben des Heizungsmonteurs ist groß, es besteht aber Grund zur Hoffnung, dass es nicht zum Schlimmsten kommt, meint Ludwig Waldinger, der Pressesprecher des Landeskriminalamtes.

Der Kastler verbrachte die Wintermonate seit vielen Jahren auf den Philippinen, wo er als Tauchlehrer arbeitete und sich offenbar eine dauerhafte Existenz aufbauen wollte.

Das kostet Geld und das war möglicherweise ein Motiv für die mit diesem hohen Risiko behaftete Tat - von ihrem moralischen Aspekt einmal ganz abgesehen.

Laut Staff-Reporter Rich Chang von der Taipei Times wurde der Deutsche in der Nacht des 5. November arrestiert, als er von Hongkong mit einer Maschine der Cathay Pacific auf dem Chiang Kai-Shek-International-Airport in Taipeh, der Hauptstadt des früheren Formosa, eintraf.

Der Deutsche habe verdächtig ausgesehen, schreibt Rich Chen. Deshalb wurde sein Gepäck geröntgt. In einem Karton hinter einem Stapel von 15 akkurat verschweißten und als Kidney Bohnen und Chili-Bohnen etikettierten Dosen war das Heroin versteckt. 6,1 Kilogramm fanden die Zöllner.

Die Polizei erklärte, dass es sich dabei um den größten Drogenfund des Jahres gehandelt habe und der Marktwert des Rauschgifts bei drei Millionen Dollar liege.

Ein Taschengeld

Der Kastler sagte im Polizeiverhör aus, dass ihn in Bangkok (Thailand) ein Chinese namens Sam angesprochen und ihm für den Transport des Heroins nach Taipeh einen Freiflug nach Taiwan, ein Handy und ein Taschengeld von rund 200 Dollar angeboten habe.

In Nationalchina sollte er das Rauschgift im Santos Hotel in der Nähe des Hauptbahnhofes von Taipeh an einen Taiwanesen übergeben, der ihn dafür mit 300 Dollar entlohnen würde.

Den Polizeibeamten in Taiwan macht diese Aussage aber Kopfzerbrechen. Wie, fragen sie sich, kommt ein 37 Jahre alter Mann dazu, für eine derart lächerliche Summe ein solches Risiko einzugehen.

Was tat er in Bangkok? War sein Zusammentreffen mit dem rätselhaften Auftraggeber Sam tatsächlich zufällig?

Inwieweit dem Oberpfälzer diese Aussage vom Gericht abgekauft wird, wird vermutlich auch über das Strafmaß entscheiden.

Der Chefankläger Chang Hsueh-ming sagte der Taipei Times, dass bei dieser Menge von Heroin wohl die Todesstrafe in Frage komme.

Allerdings sei, so Ludwig Waldinger, der Präsident Taiwans, Chen Shuibian, ein erklärter Gegner der Todesstrafe und betreibe ihre Abschaffung. In diesem Jahr wurde sie allerdings schon einmal vollstreckt.

Vor drei Jahren seien ebenfalls Deutsche mit drei Kilogramm Heroin erwischt worden. Sie bekamen lebenslänglich.

»Anklage wurde bisher noch nicht erhoben«, erklärt Michael Ebel vom Auswärtigen Amt in Berlin. Die Deutsche Vertretung in Taiwan sei ganz nahe an dem 37-Jährigen dran. Es gehe ihm gut. Er bekam einen Vertrauensanwalt zu den Verhören und wird auch später mit guten Anwälten versorgt sein. »Wir werden alles in unserer Macht stehende tun, um die Todesstrafe von einem deutschen Staatsbürger abzuwenden«, verspricht Ebel. CHRISTIAN BIERSACK